

Hillmann war trotz Briefen und Depeschen nicht nach Krefeld gekommen, weil er in einer Versammlung der Barmer, Elberfelder und Ronsdorfer Mitglieder wegen Beratung über die Anwesenheit Schulzes in Elberfeld nicht fehlen wollte, die selbigen Tages stattfand. Einen ausführlichen Bericht über die Krefelder Versammlung vom Sonntag soll der „Nordstern“ bringen.

Ein Stenograph für Ihre Verteidigungsrede am 27. d. M. ist hier nicht und müßte von Köln verschrieben werden. Falls Sie nun keine Schritte dazu getan und von hier aus die Beschaffung eines Stenographen besorgt haben wollen, dann erbitte mir ein paar Zeilen, da ich sonst in den Fall kommen könnte, unnötigerweise dessen Engagement zu veranlassen.

Einliegend überreiche ich Ihnen noch zur gefälligen Durchsicht die jüngst erhaltene Abrechnung des Wermelskirchener Bevollmächtigten, in der Sie unter Ausgaben außer 11 Rt. für auswärtige Redner (Hillmann, Hambloch, Henning) 30 Rt. für Arbeitsversäumnis aufgeführt finden, durch welche beide Posten fast alle bisherigen Einnahmen absorbiert worden sind. Jetzt glaube ich allerdings, was ich früher bezweifelte, daß nämlich die Wermelskirchener Gemeinde von Elberfeld aus gegründet und deren Bevollmächtigter¹⁾ von Hillmann vorgeschlagen wurde. Ich bin übrigens der Ansicht, daß sich in Wermelskirchen noch Bevollmächtigte genug finden, die sich ihre Mühe und Versäumnis billiger bezahlen lassen. Welchen Unsinn Bergrath wieder in Essen angefangen hat, muß ich noch ermitteln.

Sehr stark in Anspruch genommen grüße für heute in Eile herzlichst

Ihr

Gustav Lewy.

227.

EDUARD WILLMS AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 19. Juni 1864.

. . . Vorgestern mittag erhielt ich Ihr Schreiben betreffend Asch; machte mich, mich von allem anderen losreißend, darüber her und schickte Nachmittag die beiden Briefe nach Asch, gestern vormittag den nach Wien und heute endlich den letzten an Bucher ab. Ich habe alles dies genau nach Vorschrift besorgt und hoffe ich, zu Ihrer Zufriedenheit.

¹⁾ Über die Gemeinde und den Bevollmächtigten Karl Jäger vgl. Bernhard Becker a. a. O., S. 298.

Von Klings erhielt heute das Wahlprotokoll von Wermelskirchen. Klings befürwortet den jetzigen Bevollmächtigten, der aber mit seiner endlich erfolgten Abrechnung Lewy durchaus nicht zufriedengestellt hat und in dieser Hinsicht ein Hillmann zu sein scheint. (Von 51 Talern Einnahme verrechnete er 31 Taler für sich für Reisen und Versäumnis.) Ich lege Ihnen das Protokoll zur Einsicht und Entscheidung bei. Jäger¹⁾ habe ich gehörig ins Feuer genommen.

Von Paul²⁾ erhielt heute Meldung, daß in Wüste-Waltersdorf, seiner Nachbarschaft, unter seinem Einfluß eine Gemeinde zustande gekommen, die nach zwei Versammlungen schon 150 Mitglieder zählt.³⁾ Ich sende ihm umgehend Material. Wie er mir schrieb, habe er gewissen Freunden mehrere Briefe zur Besorgung an mich übergeben, wovon ich jedoch keinen erhalten habe.

Über Krefeld⁴⁾ noch keine Nachricht. In Mühlheim muß, nach Klings, die Sache gut stehen. Abrechnungen sind noch spärlich eingegangen. Dürr⁵⁾ fragt an, ob Sie nicht geneigt wären, wenn bis dahin hundert Mitglieder dort eingezeichnet wären, auf Ihrer Rückreise aus Italien die Augsburger Gemeinde zu besuchen, stellt auch die baldige Gründung einer Gemeinde in München in Aussicht.

Die Broschüre wird bis zum Sonntag erscheinen. Von der Erwiderung in der „Kreuzzeitung“ habe fünfzig Abzüge bestellt (erscheint wahrscheinlich morgen).⁶⁾ Die Versendung soll bestens besorgt werden, was um so leichter ist, da Ihre Instruktionen stets so deutlich gegeben sind, daß auch der Dümme dieselben nicht mißverstehen kann⁷⁾ . . .

Nun endlich über Berlin. Die einzelnen Mitglieder lassen es nicht an Eifer fehlen, wenigstens agitiert jeder für sich, was er nur kann. Seit dem Stiftungsfeste keine Versammlung. Der Kaisergarten ist Montags besetzt, Dienstags haben die Buchdrucker Versammlung, daher unschicklich. Ob wir zum nächsten Montag ein Lokal haben, weiß ich nicht. Ich habe Arndt gebeten, sich diese Woche deshalb umzusehen, da ich selbst zu-

¹⁾ Siehe oben Nr. 226.

²⁾ Florian Paul.

³⁾ Vgl. Bernhard Becker a. a. O., S. 299, und dort S. 258 Lassalle legte in seiner Antwort vom 22. Juni Wert darauf, daß nicht alle Fäden in Schlesien in Florian Pauls Händen verblieben.

⁴⁾ Vgl. hierfür B. Becker a. a. O., S. 258.

⁵⁾ Über die Augsburger Gemeinde des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und ihren Bevollmächtigten Friedrich Dürr vgl. Bernhard Becker a. a. O., S. 266 f.

⁶⁾ Lassalles Erwiderung auf Hermann Wagners Besprechung des Bastiat-Schulze erschien in der „Kreuzzeitung“ vom 19. Juni. Vgl. hierzu auch Lassalles Brief an Willms vom 15. Juni bei B. Becker a. a. O., S. 256 f.

⁷⁾ Lassalle hatte in einem Brief vom 15. Juni besonders über die Zusendung der Ronsdorfer Rede an Bismarck genaue Bestimmungen getroffen. Vgl. B. Becker, S. 239, Anm. 2, und S. 257.

fällig überhäuft mit Arbeit war, auch wird es mir mitunter zum Überdruß, wenn die Mitglieder kommen und mich für alle Gemeindeangelegenheiten verantwortlich machen, womit ich doch von Rechts wegen nichts zu tun habe, wogegen es doch den Berlinern leichter ist, ein Lokal für uns aufzutreiben als mir, da ich hier zu wenig bekannt bin. Ich bin auch leider nicht in der Lage, alle Kneipen durchstöbern zu können und passende Lokale aufzusuchen, dazu reicht bis jetzt mein Biergeld nicht. Besonders Herr Vogt ist mitunter sehr ungehalten und brüllt, daß einem grau werden sollte. (Immer der Alte.) Übrigens tue auch ich mein möglichstes, um die hiesige Gemeinde auf einen besseren Standpunkt zu bringen . . .

228.

BERNHARD BECKER AN LASSALLE. (Original.)

Frankfurt, 20. Juni 1864.

Lieber Lassalle!

Wir haben neulich den in Hamburg aufgetauchten Vorschlag bezüglich einer Unterstützungskasse hier diskutiert, weil sich infolge des Hamburger Vorgangs Stimmen, die der Errichtung einer solchen Kasse günstig waren, auch in unserer Gemeinde vernehmlich machten. Ich hielt für das Beste, den Gegenstand einer ausführlichen Besprechung zu unterziehen, weil ich alsdann unsere Mitglieder von der kleinlichen Experimentiersucht gründlich heilen zu können hoffte. Übrigens war auch in den durch den „Nordstern“¹⁾ veröffentlichten Statuten gar nicht bezeichnet, zu welchem Zwecke (ob für Krankheitsfälle, Arbeitseinstellung, unverschuldete Arbeitsentlassung oder für Wanderunterstützung) die Kasse dienen soll. Ich habe meine Absicht völlig erreicht. Die Verurteilung der Kasse war einstimmig. Ja, die Mitglieder unserer Gemeinde ersuchten mich sogar, daß ich Ihnen darüber schreiben sollte, weil Schweitzer berichtet, daß Sie jedenfalls — er wäre bei der Ankunft des „Nordstern“ gerade bei Ihnen gewesen — die Statuten im „Nordstern“ nicht gesehen hätten. Indes wußte ich von Ihnen, daß Sie die Hamburger Kassenkrämerei kannten, aber die dortigen Arbeiter gewähren lassen wollten, so lange sie sich in den Schranken der Lokalität hielten. Außerdem hatte ich ein formelles Bedenken. Da Sie nämlich während Ihrer Abwesenheit von Berlin Ihre Befugnisse an Dr. Dammer übertragen haben, so würde ich laut meiner Instruktion mich an diesen haben wenden müssen. Da

¹⁾ „Nordstern“, 4. Juni. Statuten der „Allgemeinen Arbeiter-Unterstützungskasse“.